



5. Protokoll des Einwohnerrats Beringen

vom 9. Dezember 2025, 20.00 Uhr
Sitzungszimmer 1

Vorsitz:	Jörg Schwaninger	Präsidium
Protokoll:	Barbara Zanetti	Aktuariat
Anwesend:	Gerold Baur	Einwohnerratsmitglied
	Michael Bizic	Einwohnerratsmitglied
	Jonas Bolli	Einwohnerratsmitglied
	Beatrix Delafontaine	Einwohnerratsmitglied
	Elisa Elmiger	Einwohnerratsmitglied
	Marcel Holenstein	Einwohnerratsmitglied
	Ralph Meier	Einwohnerratsmitglied
	Christian Näf	Einwohnerratsmitglied
	Lukas Rüedlinger	Einwohnerratsmitglied
	Roman Schlatter	Einwohnerratsmitglied
	Reto Weber	Einwohnerratsmitglied
	Thomas Widmer	Einwohnerratsmitglied
	Roger Paillard	Gemeindepräsidium
	Hugo Bosshart	Gemeinderatsmitglied
	Fabian Hell	Gemeinderatsmitglied
	Corinne Maag	Gemeinderatsmitglied
	Roger Walter	Gemeinderatsmitglied
	Florian Casura	Gemeindeschreiber

Gäste:

Entschuldigt:

Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 4. Sitzung vom 23. September 2025 ist allen Gremienmitgliedern zugestellt worden. Es wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

Verhandlungen

ER-2025-18	0	Führung
	0.5	Einwohnerrat (Legislative)
	0.5.1	Sitzungen

Wahlen des Einwohnerrates für das Jahr 2026

Turnusgemäss sind für das kommende Jahr das Präsidium, das Vizepräsidium und die Stellvertretung der Aktuarin neu zu wählen. Der Einwohnerrat nimmt die Wahlen wie folgt vor:

○ **Präsidentin bzw. Präsident des Einwohnerrates 2026**

Vorschläge der Parteien:

Lisa Elmiger:

Geschätzter Präsident, wertige Anwesende

Nicht ganz überraschend stellen wir Lukas Ruedlinger für das Amt des Einwohnerratspräsident vor. Wir sind überzeugt, dass er das sehr gut machen wird, und danken dir Jörg für dieses vergangene Jahr.

Abstimmung

Ausgeteilte und eingegangene Stimmzettel:	13
Leere Stimmzettel:	1
Absolutes Mehr	7

Abstimmungsergebnis

1. Lukas Ruedlinger wird mit 12 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung zum neuen Präsidenten des Einwohnerrates für das Jahr 2026 gewählt.

Lukas Ruedlinger:

Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte

Ganz herzlichen Dank für die Wahl. Ich freue mich sehr, dass ich 2026 nochmals hier vorne sitzen darf. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe.

Was mir an dieser Stelle auch sehr wichtig ist zu sagen: bitte bleibt anschliessend alle noch da, wir haben einen Apéro organisiert, es wär schön könnten wir miteinander anstossen.

○ **Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident für das Jahr 2026**

Vorschläge der Parteien:

Marcel Holenstein:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Unsere Fraktion schlägt die ehemalige Aktuarsstellvertreterin vor, Beatrix Delafontaine.

Abstimmung

Ausgeteilte und eingegangene Stimmzettel:	13
Leere Stimmzettel:	1
Absolutes Mehr	7

Abstimmungsergebnis

1. Beatrix Delafontaine wird mit 12 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung zur neuen Vizepräsidentin des Einwohnerrates für das Jahr 2026 gewählt.

○ **Stellvertretung der Aktuarin bzw. des Aktuars für das Jahr 2026 (offene Wahl)**

Vorschlag der Parteien

Gerold Baur:

Sehr geehrter Herr Präsident, wertete Ratsmitglieder

Die SVP-Fraktion schlägt Thomas Widmer zur Wahl vor.

Abstimmungsergebnis

1. Thomas Widmer wird mit 12 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung zur Stellvertretung der Aktuarin des Einwohnerrates für die Amtsperiode 2026 gewählt.

9	Ressourcen und Support
9.0	Finanzen
9.0.1	Budget, Finanz- und Aufgabenplanung
9.0.1.1	Gemeinde

Budget 2026 der Einwohnergemeinde Beringen

Roland Fürst kommt an den Tisch.

Jörg Schwaninger:

Ich erteile das Wort dem Finanzreferent Fabian Hell.

Fabian Hell:

Geschätzter Jörg, liebe Kolleginnen und Kollegen

Ihr habt das Budget bekommen, die wichtigste Zahl als erstes: Das Budget weist einen Aufwandüberschuss von CHF 463'000.00 aus. Diese ist rein vom Betrag her durchaus ähnlich zum Vorjahr, allerdings auf Seite Einnahmen und Ausnahmen sind wir bei einem höheren Level.

Bei den Ausgaben möchte ich 2 Sachen hervorheben: Einerseits haben wir auf der Ausgabenseite eine Prämienverbilligung, welche gegenüber zum Budget 2025 CHF 170'000.00 höher ist. Es sind also 1,6 Mio. CHF, anders gesagt: 8.5% unserer 91% Steuern gehen in die Prämienverbilligung. Ihr wisst alle, dass das ist, so wie es ist. Die Rechnung kommt, und wir müssen sie bezahlen, unabhängig vom Betrag. Wir sehen auch an der Schätzung des Kantons, dass der Kanton hier von höheren Beträgen ausgeht.

Ein anderes grosses Thema in diesem Jahr war der Finanzausgleiches. Dank dem Kantonsrat hat man Anpassungen gemacht, und das Ausgleichsziel wurde erhöht.

Sprich, man bekommt höhere Ressourcenausgleiche. Gemeinden, welche unterdurchschnittliche Steuereinnahmen haben, kommen daher etwas näher an das Limit. Dies würde auch der Gemeinde Beringen aufgrund des Sprungs von 73% auf 77% zustehen. Voraussetzung dafür wäre jedoch, dass man nicht unter dem gewichteten Mittel der Steuerfüsse liegt, welches bei 96,8 % liegt. Da wir darunter liegen, erhalten wir aus dem Ressourcenausgleich nichts.

Wir haben durch die direkte Bundessteuer, welche im selben Geschäft abgewickelt wurde, trotzdem einen positiven Effekt. Dieser beläuft sich auf rund eine halbe Million Franken und ist ebenfalls im Budget berücksichtigt.

Der Weg zum Budget - für jene die an der Orientierungsversammlung waren, Entschuldigung, denn dort habe ich es auch bereits erzählt - ist folgender:

Wir fangen bereits vor den Sommerferien mit der Budgetierung von Dingen an, bei denen Aufträge vergeben werden müssen. Das bedeutet, wenn wir auf das heutige Datum schauen, dass wir seit ungefähr einem halben Jahr bereits am Budget dran sind.

Anschliessend geht das Ganze an die einzelnen Abteilungen und Ressorts raus, damit diese ihre ganzen Budgets im Abakus erfassen. Es ist also nicht so, dass wir von oben nach unten die Gelder in die Ressorts verteilen, sondern die Konten werden von unten nach oben gefüllt. Es sind ungefähr 500 Konten, welche mit Budget gefüllt werden.

Nach den Sommerferien, im August, werden diese Zahlen zusammen mit dem Gemeinderat und der jeweiligen Vertretung aus dem Ressort in einer Tagessitzung angeschaut. So kommt z.B. auch von der Schule jemand vorbei, um die Konten anzuschauen. Es geht hier um die Klärung von Verständnisfragen und Anpassungen. Wir haben dann eine Version 2 des Budget, welche sich aus den Kenntnissen dieser Sitzung ergibt.

Anschliessend gibt es weitere Abklärungen, daraus ergibt sich dann eine Version 3 des Budgets, welche in der Regel vom Gemeinderat in einer seiner normalen Sitzungen abgehandelt wird. Dort ist die Gretchenfrage: Geht die finale Summe auf? Ist man hier massiv daneben, muss man nochmals eine Runde einbauen oder nicht. Nach dieser Diskussion geht das Budget an die GPK, welche ebenfalls nochmals einen Kommentar dazu abgibt. Man sitzt auch hier nochmal zusammen und kann in einem Gespräch schauen, ob das Budget grundsätzlich im Sinne der GPK ist. Diese macht dann auch einen Bericht, daraus ergibt sich die Version, welche wir euch dann zuschicken.

Mit dem Budget genehmigt ihr rein formal auch den Steuerfuss. Der Gemeinderat beantragt einen unveränderten Steuerfuss von 91%, unveränderte Gebühren für das Abwasser und unveränderten Feuerwehrpflichtersatz.

Danke für das Feedback aus den Fraktionen zu diesen Zahlen.

Zur Information auf Seite 9 sind 100% Steuern angegeben, diese Zahl stimmt mathematisch nicht. In der Tat wird dieser Teil des Budgets automatisiert erstellt, mit den Anpassungen vom AJG. Konkret ist die direkte Bundessteuer nicht mehr bei den Steuern, dies wurde von uns zusammen mit der OBIT nicht richtig umgesetzt. Die Zahl 16,5 Mio. auf Seite 10 stimmt, wenn ihr es nachgerechnet hat, stimmt die Zahl auf Seite 9 (18,9 Mio.) aber nicht.

Zu sagen ist, dass diese Steuerzahl zu 100% eher nur virtuell ist, diese bringt uns nichts, ausser in Bezug auf dem Finanzausgleich, dort hat sie Relevanz, da sie dort als Zahl genommen wird, um diesen zu berechnen.

Auch gestalterisch sind wir beim Budget, welches teilweise automatisiert erstellt wird, nicht ganz so frei wie beim Finanzplan, bei dem wir mit einer Exceltabelle manuell dahinter gehen.

Ihr habt auch die Investitionen im Budget 2026 drin. Ich bin überzeugt, dass auch dies für euch von grossen Interesse ist. Wir haben wie üblich notiert, wenn der Gemeinderat die Investition als gebunden ausweist oder es eine Vorlage geben wird. Euer Feedback, sollte etwas aus eurer Sicht nicht gebunden sein, ist herzlich willkommen.

Für weitere Fragen steht Roland und der Gemeinderat gern zur Verfügung.

Roman Schlatter:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Die Geschäftsprüfungskommission hat das Budget 2026 der Gemeinde Beringen in der vom Gemeinderat beschlossenen Fassung vom 20. Oktober 2025 geprüft. Für die Prüfung des Budgets haben die GPK-Mitglieder das Budget studiert und mit dem Gesamtgemeinderat besprochen. Das Budget wurde der GPK eher spät ausgehändigt, dies war aber so abgemacht. Der Vorteil des später ausgehändigten Budgets war es, dass der Genauigkeitsgrad des Budgets hoch war und dadurch unnötige Fragen aus dem Weg geräumt werden konnten. Es hat sich gezeigt, dass das wahrscheinlich auch für die Zukunft der gangbare Weg ist um einen speditiven, aber auch konstruktiven Budgetprozess zu haben, da es in den letzten Jahren zu sehr viel Anpassungen gekommen ist. Einen kleinen Schönheitsfehler blieb jedoch nicht aus, da der Aufwandüberschuss mit 512'405.00 CHF ausgehändigt wurde, dieser aber 462'605.00 CHF ausweist.

Die GPK stellt fest, dass das Budget der Gemeinde Beringen finanzrechtlich zulässig und rechnerisch richtig ist. Dass die finanzpolitische Prüfung des Budgets zu keinen Bemerkungen Anlass gibt, und die Regelungen zum Haushaltsgleichgewicht eingehalten werden.

Die Lehrerröhne steigen im Jahr 2026 erneut an, was sich auf die Kosten der Gemeinden enorm auswirkt.

Die Prämienverbilligung belastet die Gemeinde Beringen mittlerweile mit über 1.6 Mio. Schweizer Franken im Jahr 2026. In der Tendenz sind die Kosten steigend und besorgniserregend. In der ersten Version des ausgearbeiteten Budgets waren die Kosten zu tief bemessen und sind mittlerweile angepasst worden. Es ist damit zu rechnen, dass die Kosten noch einmal bis zu 100'000.00 ansteigen können. Es wurden mit rund 327.00 CHF pro Einwohner gerechnet. Die GPK findet, dass die Kosten für die IPV in Zukunft nicht zu knapp budgetiert werden sollen.

Die Investitionsrechnung wurde begutachtet mit den Projekten fürs Jahr 2026. Die GPK teilt den Investitionsbedarf gewisser Projekte und anerkennt sie grössten Teils.

Die GPK möchte aber auch klar zum Ausdruck bringen, dass ihr die Finanzkennzahlen, vor allem, deren negative Entwicklung in den letzten Jahren, Sorgen bereiten. Dabei möchte ich drei Punkte hervorheben. Vor allem die hohen Nettoinvestitionen von 7.3 Mio. Franken im Jahr 2026 lassen diese Sorgen nicht kleiner werden.

- Der Selbstfinanzierungsgrad ist mit 19 % klar ungenügend
- Ein Bruttoverschuldungsanteil ist mit 174% sehr schlecht.
- Die Nettoschuld pro Einwohner ist mit über 3'092.00 CHF klar zu hoch

Die Entwicklung ist bei all diesen Zahlen negativ.

In Zukunft muss die Gemeinde eine klare Linie bei der Finanzdisziplin haben. Wir können uns keine Luxusprojekte mehr leisten und müssen zukünftige Investitionen in den Kommissionen sorgfältiger

planen, um die kostengünstigste Lösung zu erzielen. Bei der Gemeinde muss aber auch einnahmenseitig endlich etwas passieren. Die GPK ist der Meinung, dass das mittelfristig nicht durch eine Steuerhöhung passieren soll, sondern es soll sich endlich die rege Bautätigkeit im Industriegebiet bemerkbar machen.

Zu denken geben uns die prognostizierte oder bereits voraussehbare Entwicklung des Haushaltgleichgewichts. Zum Haushaltgleichgewicht: Gemäss Finanzhaushaltsgesetz (Art. 6 Abs. 1) «muss die Erfolgsrechnung im mittelfristigen Zyklus insgesamt ausgeglichen sein». Das man aber erst im Jahr 2029 wieder ein leicht positives Ergebnis erzielen soll ist aus unserer Sicht problematisch. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Gemeinde Beringen auch mal einen positiven Ausreisser nach oben ausweisen kann, was aber bei der derzeitigen Wirtschaftslage auch nur eine Hoffnung sein kann.

Die GPK folgt dem Antrag des Gemeinderates auf Seite 5 mit der Festsetzung des Steuerfusses auf 91%.

Die GPK anerkennt das Budget als sorgfältig erstellt und hat keine grossen Einwände gegenüber dem Budget für das Jahr 2026. Der Aufwandüberschuss beträgt 462'605.00 CHF.

Als Präsident der GPK möchte ich mich bei allen beteiligten insbesondere bei Roland Fürst und dem Gesamtgemeinderat bedanken. Aber auch bei meinem Kollegen und meinen zwei GPK-Kolleginnen, welche mich tatkräftig unterstützen in meinem ersten Jahr in der GPK.

Für die Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Beringen der Präsident Roman Schlatter.

Ich würde gern grad auch im Namen der SVP dem Gesamtgemeinderat und Roland Fürst für das erstellte Budget danken.

Jürg Schwaninger:

Wir gehen nun das Budget Seite für Seite durch. Lukas wird uns durch das Budget führen.

Detailberatung

Seite 5

Lukas Ruedlinger:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich habe eine kleine Anmerkung an dieser Stelle: Ich möchte dem Rat zur Kenntnis geben, dass ich im Anschluss zur Budgetdebatte einen Antrag auf Anpassung des Steuerfusses für das Jahr 2026 stellen werde.

Seite 6

Christian Näf

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Es steht dreimal Rechnungsprüfungskommission auf dieser Seite, dies sollte mit Geschäftsprüfungskommission ersetzt werden. Auch der Namen von Roman Schlatter sollte richtig geschrieben werden.

Roman Schlatter

Ich wollte noch etwas zum Antrag von Lukas sagen: müsste der nicht jetzt gestellt werden? Da es auf Seite 5 um den Steuerfuss geht. Ist das richtig.

Florian Casura

Es steht auf Seite 5, aber schlussendlich geht es um die Schlussabstimmung.

Roland Fürst

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Im Zusammenhang mit der Anpassung dieses Formulars sind alte Dateien hineingerutscht, daher heisst es hier wieder Rechnungsprüfungskommission, in der Zwischenzeit wurde dies bereits wieder korrigiert. Danke auch für den Hinweis bezüglich des Namens, auch dies wurde korrigiert.

Seite 7

Lukas Ruedlinger:

Ich auch davon aus, dass der Name des Präsidenten korrigiert wurde?

Roland Fürst nickt zustimmend.

Seite 9

Christian Näf

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Im Vorwort steht, dass bei den juristischen Personen eine steigende Tendenz bei den Steuereinnahmen festgestellt wird, auf dieser Seite erkennt man unter dem Konto 4010.00 «Gewinnsteuer juristische Personen Rechnungsjahr» fast eher eine negative Tendenz im Vergleich zum Budget. Wie kommt es, dass im Vorwort eine positive und hier dann eine negative Tendenz drin ist?

Roland Fürst

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wir haben einen Durchschnitt der letzten 10 Jahre genommen. Hier drin haben wir sehr starke Schwankungen. Wir hatten 2022 einen grossen Ausreisser nach oben, welcher coronabedingt war, danach hatten wir einen Einbruch auf die Zahlen, die vorher herrschten. Wir sind etwas konservativ dahinter, mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass wir auf eine höhere Zahl hoffen.

Wir haben aber natürlich auch die Zahlen, welche vom Kanton bei den juristischen Personen fakturiert worden sind, vor Augen; ebenso wurde das bereits Eingegangene miteinbezogen. Wir haben hier tendenziell ein bisschen abgerundet. Es hat verschiedene Faktoren in dieser Berechnung drin. Ausserdem sind Steuern gerade bei den juristischen Personen wie Kaffeesatzlesen; hier kann man nicht abschätzen, wie die Geschäftsjahre laufen. Eine Firma kann ein Jahr sehr hohe Steuern abliefern und ein Jahr später wieder praktisch nichts. Wir hoffen natürlich auch, dass in der Industriezone, der grosse neue Bau, welcher erstellt wird, irgendwann zu nachhaltig mehr Steuern führt.

Fabian Hell

Danke Roland. In Ergänzung dazu: ich sehe, was du meinst. Im Vergleich zum Budget 2025 ist es natürlich so, dass es keinen Anstieg darstellt. Wenn wir es nun mit der Rechnung 2024 vergleichen, bei der wir, wenn ihr euch erinnert, durch das Ausgleichsverfahren einen Ausreisser von minus CHF 700'000.00 hatten, haben wir vorsichtig positiv budgetiert. Sogar etwas mehr, daher kommt der positive Kommentar.

Was wir auch erwähnen können: wir hatten im 2024 den Negativfall. Im September haben wir einen positiven Bescheid erhalten. Wir wurden vorgewarnt, dass es positive Ausreisser geben wird, welche nun auch eingetroffen sind. Achtung, dies ist ein Einzelereignis, dadurch dürfen wir nicht zu euphorisch werden, aber trotzdem haben wir hier ein positives Zeichen erhalten, worauf man, falls es im Dezember nicht etwas Schlimmes passiert, sagen kann: «Ja, es kommt anständig.» Von hier auch der positive Grundgedanke des Berichtes. Danke.

Seite 21

Christian Näf

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Position 2170 Schulliegenschaften, da sind 44'000.00 CHF für «Die Decke über dem Heizraum bei der Mehrzweckhalle ist nicht mehr dicht.» budgetiert. Dies hat mich erstaunt, da wie die Mehrzweckhalle gerade saniert haben. Nun ist irgendeine Decke wieder undicht? Dies wirft bei mir einige Fragen auf. Wieso wurde dies nicht dazumal saniert?

Roger Walter:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Es gehört zur Mehrzweckhalle. Im Heizraum hintendran, hat es Abplatzungen an der Decke, welche man erst Mitte diesen Jahres gesehen. Diese sind durch die Bepflanzung des Flachdaches entstanden. Das Wurzelwerk der dort gepflanzten Bäume hat die Abdichtung kaputt gemacht und dadurch ist Wasser eingedrungen. Das heisst, das Dach wird nun abgedeckt, die Abdichtung neu gemacht und anschliessend wird neu bepflanzte. Natürlich wird es Wiese geben und keine Büsche oder Bäume. Dies ist der Hintergrund. Es wurde wirklich erst im Laufe dieses Jahres festgestellt.

Seite 29

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Unter dem Kultur und Sport Konto 3411.5040.001 Schwimmbad, Sanierung wurden im Budget 2026 1.6 Mio. CHF budgetiert: «Die natürliche Wasseraufbereitung der Badi muss saniert werden. Eine Vorlage für den Einwohnerrat wird erstellt.»

Ich würde gern wissen, was hier der Stand ist. Wie sieht es aus? Liegen die Kosten wirklich bei 1.6 Mio. oder werden es zum Schluss 3.5 oder 4 Mio. sein? Es nimmt mich Wunder in welche Richtung es geht, ob man hier eine Tendenz sieht.

Hugo Bosshart

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich möchte hier ein bisschen ausholen. Im Budget 2024 wurden 500'000.00 CHF budgetiert, anschliessend sind CHF 600'000.00 eingestellt worden.

Dies war ein Platzhalter für die Folie, welche man ersetzen sollte, da sie gelb war.

Stand bei der Ermittlung der Budgetzahlen ist, dass es seitens des Gemeinderats noch keinen abschliessenden Entscheid darüber gibt, welche Sanierungsmassnahmen tatsächlich umgesetzt werden sollen. Darum haben wir das eingesetzt, was 2026 allenfalls anfallen könnte.

Man kann aber sagen, dass Stand heute, die Gesamtsanierungskosten irgendwo bei 3.5 Mio. liegen. Man weiss aber noch nicht, was alles von den möglichen Sanierungsmassnahmen umgesetzt wird. Aus diesem Grund wurden diese 1.6 Mio. budgetiert. Für nächstes Jahr sind nochmals CHF 800'000.00 geplant, dass mindestens die Filtersanierung abgedeckt ist.

Aber man stellt sich auch hier die Frage, ob die 1.6 Mio. auch wieder ein Platzhalter sind, denn der Gemeinderat hat an der letzten Sitzung entschieden, dass er eine Zweitmeinung betreffend der Filter einholen möchte, da es sich um einen sehr grossen Betrag handelt. Wir möchten hier auf der höchstmöglich sicheren Seite sein, bevor man das Projekt startet.

Hierfür haben wir drei im Abwasserbereich ausgewiesene Ingenieurbüros angeschrieben und angefragt, ob sie ihre Expertise bestätigen können, um hierzu eine Beurteilung abzugeben. Sobald diese feststeht, werden wir die entsprechende Firma für eine Zweitmeinung beauftragen.

Das Geld möchten wir investieren, wir sind überzeugt es ist eine gute Sache, wir möchten aber die grösstmögliche Sicherheit haben. Das Dilemma ist, dass es zwar das Bad Biberstein gibt, welches mit einer solchen Anlage ausgestattet ist, aber dies ist ein 35 Meter Becken und daher nicht im selben Stil wie unseres, darum möchten wir einen Zwischenstopp einlegen und uns eine Zweitmeinung einholen. Anschliessend wird die Vorlage dann definitiv erstellt und der Gemeinderat wird bearbeiten was saniert werden soll. Die Gesamtkosten liegen, wie gesagt, bei 3.5 Mio.

Roman Schlatter:

Ich habe eine Anschlussfrage: wieviel von dem bereits gesprochenen Kredit wurde bereits gebraucht?

Hugo Bosshart:

Der Planungskredit ist noch nicht ganz aufgebraucht.

Roman Schlatter:

Aber so ziemlich.

Hugo Bosshart:

Ja, wir sind völlig im Planungskredit drinnen. Sobald ein Bauplan vorhanden ist, gibt es dann einen Baukredit. Der bestehenden Planungskredit ist aber noch nicht aufgebraucht.

Gerold Baur:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Der Planungskredit und der Zusatzkredit, welchen wir mal gesprochen hatten?

Hugo Bosshart:

Also der Zusatzkredit ist noch nicht aufgebraucht.

Gerold Baur:

Also die 262'000.00 haben wir noch nicht aufgebraucht und die CHF 50'000.00 haben wir auch noch nicht angetastet.

Hugo Bosshart:

Genau.

Seite 38

Christian Näf:

Weiss man wie hoch die Verschuldung Ende 2026 sein wird?

Roland Fürst:

CHF 34 Mio., ihr findet dies auf Seite 18 des Finanzplanes.

Jürg Schwaninger:

Also kommt Lukas nun zu seinem Antrag.

Lukas Ruedlinger:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wie schon anfangs der Budget-Debatte angekündigt möchte ich dem Rat einen Antrag auf Erhöhung des Steuerfusses für das Jahr 2026 beantragen. Dazu haben mich drei Punkte motiviert, welche ich dem Rat kurz darlegen möchte:

1. Punkt. Notwendigkeit. Der Gemeinderat hat uns ein Budget mit einem satten Aufwandüberschuss von CHF 463'000 vorgelegt, was mir sauer aufstosst. Wir vom Einwohnerrat tragen Verantwortung für eine gesunde, finanzielle Entwicklung von Beringen. Die finanzielle Entwicklung von Beringen zeigt eine Verschuldung im Jahr 2010 von lediglich CHF 8 Mio. – mit dem uns vorgelegten Budget und Finanzplan werden die Schulden bis Ende 2026 auf CHF 34 Mio. ansteigen (Das bedeutet konkret einen Anstieg der Verschuldung von 425 % innert nur 16 Jahren). Gemäss Finanzplan werden die Schulden auch im Jahr 2027 weiter in die Höhe steigen. Mehr Schulden bedeuten langfristig mehr Zinslast und mehr Abschreibungen, welche unser zukünftiges Budget nachhaltig negativ belasten werden. Ich sehe eindeutige Notwendigkeit, dass wir Verantwortung übernehmen. Wir sind die Generation Einwohnerräte, die während der Entwicklung dieser massiven Verschuldung im Amt waren und heute sind.

2. Punkt. Zeichen an die Bevölkerung In der Zeit von 2007 bis heute hat Beringen die Steuern laufend gesenkt, und das massiv. Von dannzumal 107% auf heute lediglich noch 91 % in einer Zeit in der viel in Infrastruktur investiert worden ist und der genannte, immense Schuldenberg angehäuft wurde. Auch haben wir an der letzten Sitzung im Rat und die Bevölkerung an der Urne am 30. November 2025 mit dem Werkhof für ein teures Grossprojekt ja gesagt. Auch dem Steuerzahler muss bewusst sein, dass die langfristigen Kosten-Konsequenzen dieser Zustimmung von der Allgemeinheit getragen werden.

3. Punkt. Zeitpunkt bietet sich an. Kanton senkt die Steuern seit Jahren, auch für 2026 ist im Kantonsrat eine Steuersenkung um 3 Prozente beschlossen. Eine Steuererhöhung in dieser Grössenordnung macht auf Gemeinde-Ebene durchaus Sinn. Der Steuerzahler spürt unter dem Strich keine wesentliche Veränderung in der persönlichen Steuerbelastung. Mit der Erhöhung um 3 Prozent werden wir unser Budget 2026 in etwa in der Waage halten können.

Aus den genannten Gründen beantrage ich dem Einwohnerrat für 2026 die Erhöhung des Steuerfusses von 91 % um drei Prozentpunkte auf 94 %. Ich hoffe auf entsprechende, weitsichtige Unterstützung im Rat. Dankeschön.

Fabian Hell:

Ein Teil des Weges zum Budget, wie vorhin erklärt, ist natürlich auch die Diskussion zum Thema Steuerfuss. Logisch wir beantragen diesen bei euch, und wir unterhalten uns auch darüber: Was macht Sinn?

Wie ihr wisst, haben wir uns im Gemeinderat dazu durchgerungen, einen unveränderten Steuerfuss von 91 % zu beantragen.

Wieso? Es ist eine Zwitterlösung in der wir uns befinden. Tatsächlich hat die potenzielle positive Entwicklung noch nicht stattgefunden. Es gibt Anzeichen dafür, zumindest wenn man nach den Gebäuden geht, welche in der Industriezone hingestellt werden. Niemand in der Welt kann aber sagen, was das für die Steuereinnahmen bedeutet. Eines kann ich versichern, im Vergleich zu vorher, wird es sicher nicht weniger Steuern geben.

Nichtsdestotrotz kann man mal positiv dorthin schauen, die Zukunft wird es dann wissen.

Wir sind noch nicht soweit, dass wir sagen, dass das finanzielle Gerüst zusammenkracht, sodass man schon vorsorglich eine Steuerfusserhöhung machen muss. Zu diesem Schluss ist der Gemeinderat gekommen.

Natürlich beobachtet man jedes Jahr die Entwicklung. Wie geht es weiter? Kommt die positive Entwicklung? Was macht die Ausgabenseite? Bei der Ausgaben/Investitionsseite sind wir alle miteinander «schuld». Das alles muss man alle Jahre anschauen.

Zusammenfassend: der Gemeinderat ist der Meinung, dass es nicht schlimm ist und wir positiv in die Zukunft schauen können, daher braucht es keine Steuererhöhung. Danke.

Roman Schlatter:

Ich sage erst etwas als GPK-Präsident: wir haben das in der GPK diskutiert und ich muss sagen, dass wir auf Grund derselben Ausführungen, welche Fabian eben erläutert hat, zum gleichen Ergebnis gekommen sind. Den Steuerfuss anzuheben, sehen Wir es als letztes Mittel. Es ist Geld, welches man dem Bürger aus der Tasche herausnimmt.

Ich finde, das sage ich nun als SVP-Einwohnerrat, dass man zuerst selbst den Sparwillen haben sollte, bevor man dem Bürger das Geld aus dem Portemonnaie nimmt. Der Sparwille im Einwohnerrat ist, aus meiner Sicht, in den letzten Jahren massiv abhanden gekommen.

Wir haben viele Projekte durchgewunken, bei denen ich ehrlicherweise sagen muss, da musste ich manchmal auf die Zähne beißen, als wir den Ärmel hochgehalten haben.

Ich hätte ein Abendessen verwetten können, dass dieser Antrage deinerseits heute kommen wird. Du hast den jedes Jahr gebracht. Du hast auch gesagt, dass wir 2010 8 Mio. Schulden hatten und diese 2026 auf 34 Mio. steigen werden. Aber wenn wir die Gegenseite anschauen, was wir dafür bekommen haben: eine Dreifachhallen, ein neues Schulgebäude (Oberstufenschulhaus), wir haben diverse Schulhäuser saniert. Wir haben immer investiert. Wir haben die Badi gemacht, auch wenn ich dies hier nicht an die grosse Glocke hängen würde.

Aber, wir haben nicht nichts gemacht und die Schulden sind nicht ohne Grund gestiegen. Das müssen wir schon auch sehen. Zum Schluss müssen wir uns an der eigenen Nase nehmen. Wir haben die Projekte hier im Rat genehmigt, daher finde ich es falsch, wenn wir jetzt hergehen und sagen, weil wir das so bewilligt haben, brauchen wir mehr Geld. Die Finanzdisziplin kommt nur wenn man sparen muss. Ich finde es ein falsches Zeichen, wenn man sagt, dass wenn es nicht mehr geht, man ja die Steuern erhöhen kann. Aus diesem Grund bin ich vehement dagegen zum jetzigen Zeitpunkt den Steuerfuss zu erhöhen, vor allem weil wir effektiv noch nicht wissen, was die juristischen Personen tatsächlich an Steuern zahlen werden. Du findest es den richtigen Zeitpunkt, ich finde es den schlechtesten Zeitpunkt.

Lukas Ruedlinger:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Dem muss ich natürlich entgegenen. Ich bin kein Fan von Luftschlössern. Also ich freu mich natürlich schon auch wenn die Einnahmen sprudeln - wenn sie dann sprudeln. Wir haben vorhin das Wort Kaffeesatzlesen im Zusammenhang mit den Steuern der juristischen Personen gehört, ich fand es spannend dies so zu hören. Es ist ein Blindflug, oder?

Wenn wir jetzt die Erhöhung machen, mit den harten Zahlen, welche wir hier haben, heisst dies nicht, dass dieser Steuerfuss für die nächsten 50 Jahre in die Höhe gehen muss.

Wir haben jetzt eine Situation auf die wir jetzt reagieren müssen. Alles, was in der Zukunft ist, können wir in der Zukunft diskutieren, wenn wir die Fakten haben.

Roger Paillard:

Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren

Die Verantwortung der Finanzpolitik basiert auf gesicherte Zahlen und nicht auf Annahmen. Wenn man das auf Annahmen machen würde, dann hätten wir das Budget 2026 so kreieren können, dass es durchaus positiv gewesen wäre. Persönlich, und der Finanzreferent hat es gesagt, gehen wir davon aus, dass 2025, Stand heute, das Jahr ist noch nicht vorbei, besser ausfällt als wie es budgetiert wurde. Das Budget 2026 weist kein gewaltiges Defizit auf, aber einen moderaten Ausgabenüberschuss, und der Finanzplan zeigt, dass wir mittelfristig wieder ausgeglichen sind.

Es ist also kein Zeichen von struktureller Schwäche, sondern eine Momentaufnahme in einer Phase, Roman Schlatter hat es gesagt, in der wir fest in Infrastruktur und Standortqualität investiert haben. Gerade weil in Beringen investiert wird und Beringen wächst braucht es Verlässlichkeit. Unsere Unter-

nehmen planen langfristig, wir reden immer von Stack, aber wir haben auch andere Firmen wie Powerfood, welche kommen und Umsatz im 2-stelligen Millionenbereich generieren – diese brauchen übrigens auch nicht soviel Strom. Es gibt aber auch noch weitere Firmen und Familien, welche sich hier niederlassen. Die wirtschaftliche Dynamik, welche wir hier haben, braucht aber auch wirtschaftliche Verlässlichkeit. Ich bin überzeugt, auch wenn wir es noch nicht wissen und es noch nicht real ist, dass die Zahlen irgendwann auch greifbar sein werden.

Eine Steuerfusserhöhung zum jetzigen Zeitpunkt wäre ein Zeichen von Unsicherheit und Vorsicht an falscher Stelle. Wir planen unsere Zukunft, wir stehen zu der Finanzierung der Zukunft, aber mit Augenmass, Planbarkeit und Vertrauen, daher spricht sich der Gemeinderat klar gegen eine Steuerfusserhöhung für 2026 aus.

Christian Näf:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Die letzte Frage, welche ich gestellt habe, wieviel Schulden wir haben, 34 Mio. - klar wir haben investiert, wir haben Gebäude, wir haben Strassen und eine neue Wasserversorgung etc. - macht mir trotzdem Bauchweh. Im Moment sind die Zinsen sehr sehr tief, wir haben eine Zinsbelastung von 1% für die ganzen Ausgaben, welche wir haben; aber wenn es irgendwann mal kippt und die Zinsen ansteigen, und wir auf einmal 4-5% oder noch mehr bezahlen müssen, wie es früher zu meiner Jugendzeit noch gewesen ist, dann ächzen wir unter dieser Zinsbelastung.

Dann 34 Mio. schnell abzubauen, damit wir nicht mehr so viele Zinsen zahlen müssen, ist eine gewagte Sache. Ich würde es lieber jetzt moderat abbezahlen. 3% ist keine wahnsinnige Summe.

Wenn der Kanton 3% nach unten geht und wir 3% nach oben, ändert sich für den Beringer Steuerzahler nichts. Dies fände ich gut, dann könnte man langsam und sukzessiv, jetzt schon, solange die Zinsen tief sind, die Schulden reduzieren, sodass wenn die Zinsen mal steigen sollten, wir keine so hohe Zinsbelastung haben.

Jörg Schwaninger:

Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Wir kommen zu den Abstimmungen. Wir stimmen zuerst über den Antrag von Lukas Rüedlinger ab und anschliessend über die Anträge des Gemeinderates.

Antrag Lukas Rüedlinger:

Der Steuerfuss für das Jahr 2026 wird von Vorjahr 91 % um 3% auf neu 94% erhöht.

Der Antrag wird mit 5 zu 4 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Jörg Schwaninger:

Wir kommen zu den Anträgen der Gemeinde.

Beschluss

1. Das Budget 2026 der Einwohnergemeinde Beringen wird einstimmig angenommen.
2. Der Steuerfuss für das Jahr 2026 wird mit 8 zu 3 Stimmen bei einer Enthaltung auf 91 % (Vorjahr 91 %) des einfachen Gemeindesteuerertrags festgesetzt.

Diese Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum gemäss Art. 16 lit. h) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen.

ER-2025-20	9	Ressourcen und Support
	9.0	Finanzen
	9.0.1	Budget, Finanz- und Aufgabenplanung
	9.0.1.1	Gemeinde

Kenntnisnahme des Finanzplans 2026 - 2029 der Einwohnergemeinde Beringen

Jörg Schwaninger:

Wir kommen zum Traktandum 3. Lukas wird uns wieder durch den Finanzplan führen. Zuerst gebe ich aber unserem Finanzreferent das Wort.

Fabian Hell:

Ein paar allgemeine Daten: wie gehen wir hier vor. Man kann den Finanzplan nicht mit dem Finanzplan des Vorjahrs vergleichen. Es wird jedes Jahr neu gerechnet, aus diesem Grund hat der Finanzplan, welchen wir letztes Jahr erstellt haben, keine Relevanz.

Wenn ein Jahr positiv war, wirkt sich dies grad positiv aus, weil man ab diesem Moment rechnet.

Wie rechnen wir? Wir bekommen die Zahlen vom Kanton, nicht nur die Einnahmen sondern auch die Ausgaben.

Beim Lohnwachstum werden die Löhne hochgerechnet, die Inflation wird berücksichtigt; auf der Einnahmeseite beachtet man die Steigerung des Bruttoinlandprodukts - auch hier ist das Lohnwachstum wieder wichtig, weil dies Einfluss auf die Steuereinnahmen hat - und man beachtet das Bevölkerungswachstum. Diese Zahlen, welche uns der Kanton vorgibt, rechnen wir pro Konto bis zum 2029 hoch. Diese ergeben dann das Resultat, welches ihr dann im Form des Finanzplans erhaltet.

Natürlich berücksichtigen wir auch Veränderungen, die eingetreten sind – jetzt rede ich nicht von den Investitionen, obwohl auch diese Einfluss haben. Zum Beispiel eine einmalige Ausgabe im Jahr 2028, die erfolgsrechnungsrelevant ist, wird logischerweise eingerechnet. Ausserdem fliessen auch zukünftige Investitionen oder Abschreibungen hier mit ein.

Natürlich sind auch Investitionen darin festgehalten, desto weiter weg, desto ungenauer. 2026 ist natürlich präziser, da dort die Vorlagen in den Einwohnerrat müssen oder Projekte bereits entsprechend angedacht sind.

Nach hinten raus, 2027-2028, sind die Zahlen für Projekte drin, deren Umsetzung noch verifiziert werden müssen. Aber auch das ist ja nicht neu. Es ist aber eine Planungshilfe und man kann die Abschreibungen von diesen Projekten berechnen. Danke.

Beratung

Seite 9

Reto Weber:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich würde gerne fragen, wieso die Investitionen nachher so minimal sind. Wird tatsächlich erwartet, dass in den Jahren 2028 und 2029 weniger als 1 Mio. investiert wird? Ist das nicht wirklich sehr optimistisch oder pessimistisch?

Fabian Hell:

Da hast du recht Reto. Wenn wir uns 2029 nähern, wird sicher noch etwas auftauchen, was noch gemacht werden muss. Da hast du recht. Aber wir können natürlich nur vom heutigen Zeitpunkt ausgehen. Wir können nicht etwas planen, was wir heute noch gar nicht wissen. Nach heutigen Wissensstand stimmt das so: Wir haben kein Projekt über diese Zeitdauer hinaus geplant. Es wird aber im 2029 noch Dinge geben, an das wir heute hier noch nicht denken, die wir vielleicht flicken oder ersetzen müssen - Das zeigt auch die Praxis.

Es wäre aber willkürlich, hier irgendetwas anzugeben. Bei den Strassen, dem Wasser und dem Abwasser ist es ein langfristiger Plan, welcher in die Investitionen mit einfließt. Dort hat man eine explizite Planung: einmal durchs Dorf und dann fängt man praktisch wieder von vorne an; dort kann man es etwas genauer rechnen. Andere Investitionen sind Stand heute nicht vorhanden. Wir werden es dann sehen.

Seite 18

Reto Weber:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich habe noch eine Frage: die Einwohnerzahlen sollen steigen. Woher kommt das Gefühl, dass es auf einmal nach oben geht? Gibt es irgendwelche Bauprojekte oder Bauland welches freisteht, oder irgendetwas?

Fabian Hell:

Roland, du korrigierst mich, wenn ich etwas Falsches sage.

Eigentlich sind das einfach die 0,8 %, hochgerechnet. Es basiert nicht auf einer expliziten Überbauung oder einem konkreten Projekt, sondern der Kanton prognostiziert ein Wachstum von 0,8 % pro Jahr, und diese Zahl haben wir übernommen. Das wird ganz sicher nicht so linear passieren, wie es hier im Finanzplan abgebildet ist. Aber es zeigt natürlich auch, dass wir immer noch wachsen.

Es gibt schon noch ein paar Projekte, wann diese aber fertig sind, und wo diese gebaut werden, können wir nicht ganz genau sagen.

Es wird also immer noch ein kleineres Wachstum geben, aber nicht vergleichbar mit dem, was wir ca. vor 10 Jahren hatten, als es explodiert ist.

Reto Weber:

Dies einfach darum, da es nicht lustig wäre, wenn man die 0.8% Wachstum im Jahr pauschal angibt, wenn in Wirklichkeit die Bevölkerungszahlen nach unten gehen.

Roger Paillard:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wir haben momentan 5355 Einwohnerrinnen und Einwohner in Beringen. Die Zahl nimmt also nicht ab.

Reto Weber:

Also die letzte Zahlen, welche hier ausgewiesen sind, sind nicht aktuell.

Roger Paillard:

Das ist daher, da das Budget im Sommer 2024 gemacht wurde, damals haben wir noch mit 5250 gerechnet. Jetzt sind wir bei 5355. Wir wachsen.

Roman Schlatter:

Die 0.8% sind, glaube ich, gut erreichbar, wenn man sieht was momentan gebaut wird und was für Projekte, welche noch gebaut werden sollen, an Holzpfeilen hängen. Gibt es konkrete Zahlen wie viele Wohnungen aktuell im Bau sind?

Roger Walter:

Im Bau? Nein, das weiss ich nicht. Das müsste man mal zusammentragen. Es sind doch einige Projekte am Laufen, das weiss ich, aber ich kann es dir nicht sagen.

Seite 19

Lisa Elmiger:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wir, oder ich, haben eine Frage betreffend dem Satz, dass keine Lernende aktuell ausgebildet werden und wahrscheinlich auch nicht geplant sind. Ist hier etwas in Planung? Findet die Gemeinde, dass man ab 2027 wieder Lernende verpflichten könnte? Wir sehen darin auch eine Vorbildfunktion. Eine Gemeinde in dieser Grösse sollte in der Gemeindeverwaltung oder auch im Werkhof Lernende ausbilden. Ausserdem ist es auch sehr wertvoll für unsere Zukunft.

Roger Paillard:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wie teilen diese Haltung und haben dies auch im Gemeinderat besprochen. Es ist tatsächlich so, dass der Gemeinderat klar das Ziel hat, wieder Lernende zu haben. Aber es ist ehrlich gesagt nicht ganz so einfach, insbesondere im kaufmännischen Bereich, hat es die KV-Reform nicht einfacher gemacht Lernende anzustellen.

Beim Werkhof usw. sehen wir eher eine Möglichkeit, aber wir müssen es noch mit den Leuten dort besprechen.

Wir haben im Werkhof einen neuen Abteilungsleiter, dieser muss sich auch erstmal einarbeiten.

Aber im Grundsatz ist der Gemeinderat mit dir einer Meinung, dass es sinnvoll wäre Lernende auszubilden.

Lisa Elmiger:

Es gäbe nun eine lange Vorlaufzeit um die KV-Reform in Angriff zu nehmen, sodass man dies bis auf 2027 schafft. Wir haben nun ja auch eine Personalstelle geschaffen, welche auch hier etwas übernehmen könnte.

Viele Betriebe haben jemanden im KV, es ist vielleicht nicht einfach, aber ich hoffe sehr, dass das noch in Angriff genommen wird, sodass auch im Büro Lernende ausgebildet werden können.

Florian Casura

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich wiederhol mich jetzt: die Schwierigkeit nach dieser Reform im kaufmännischen Bereich jemanden auszubilden ist das berühmte dritte Lehrjahr, in welchem man ein Schwerpunktjahr machen muss.

Es ist sehr schwierig, dieses Schwerpunktjahr abzudecken, wenn man diese Vorgaben ernst nimmt. Es gibt Bereiche, wo wir schlicht vergessen können, diese abzudecken. Wir können Informatik nicht erfüllen, wir können die Vorgabe Fremdsprache nicht erfüllen, Vorgabe Finanzen wird auch schwierig. Es bleibt noch der Bereich Muttersprache, und auch dort ist es sehr sehr schwierig. Es gibt aber auch andere Aspekte, welche noch mit reinspielen, bei denen wir einfach merken, dass ganz viele Lehrlingsabreiten, welche wir früher hatten, es heute nicht mehr gibt, da sehr viel im Umbruch ist.

Ich hänge auch sehr an dieser Lehre. Ich habe in diesen heiligen Hallen selbst meine Lehre gemacht, vor hundert Jahren oder zumindest im letzten Jahrhundert, und wir geben diese nicht leichtfertig auf. Das Problem ist einfach, dass ich und mein Team erst dann mit einem jungen Menschen einen Lehrvertrag abschliessen, wenn wir sagen können, dass wir eine Top Lehre bis zum Schluss anbieten. Vorher nehme ich lieber den Imageverlust in Kauf, das ist mir wichtiger. Ich glaube wir sind nicht der einzige KMU welches diese Problem hat.

Lisa Elmiger:

Haben demnach keine anderen Gemeinden mehr Lehrlinge? Oder gibt es keine Form bei der man einen Austausch machen könnte, sodass das 3. Lehrjahr irgendwo anders gemacht werden kann? Ich kenn das so von Lehrlingen, dass sie den Betrieb wechseln. Ist das auch keine Option?

Florian Casura:

Wir schauen im Moment diverses an; aber wir sehen keine Lösung oder Option.

Lisa Elmiger:

Ich setzte jetzt mal auf den Werkhof.

Jörg Schwaninger:

Gibt es weitere Voten zu Seite 19.

Roger Paillard:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich muss mich für einen Fehler beim Werkhof entschuldigen. Der Werkhof hat 6.6 Stellen und keine Reserve mehr. Tut mir leid.

Beschluss

1. Der Finanzplan 2026 – 2029 der Einwohnergemeinde Beringen wird zur Kenntnis genommen.

Roland FÜRST verlässt den Tisch.

ER-2025-21	0	Führung
	0.5	Einwohnerrat (Legislative)
	0.5.1	Sitzungen

Verschiedenes

Jörg Schwaninger:

Wie allen im Rat hat auch uns ein Rücktritt erreicht. Christian Näf hat uns seinen Rücktritt bekannt gegeben. Möchtest du noch das Wort an uns richten, Christian.

Christian Näf:

Ich habe es bereits beschrieben, ich bin nun 14 Jahre in diesem Amt, nicht unbedingt amts müde, aber ich finde, 14 Jahre sind genug und man darf frischen Kräften Platz machen.

Ich hatte bereits vor meiner Wahl, oder besser gesagt: letztes Jahr, versucht, es aufzugleisen, und mit Beat Knecht habe ich nun eine valide Person gefunden, welche mich sehr würdig oder sogar besser vertreten kann. Ich wünsche ihm und euch die beste Zukunft und weiterhin gute Entscheidungen zum Wohl unserer Gemeinde. Ich möchte mich vielmals für diese wirklich sehr gute Zusammenarbeit bedanken, wenn man so hört wie es andere Räte so haben, haben wir hier wirklich eine gute Kameradschaft. Wir können gemeinsam diskutieren, trinken aber anschliessend gemeinsam ein Bier oder Wein. Ich finde dies immer eine tolle Sache. Danke vielmals.

Lisa Elmiger:

Ich möchte mich dem grad anschliessen:

Wir möchten uns im Namen der Fraktion SP/GLP bei dir, Christian, ganz herzlich für deine 14 Jahre im Einwohnerrat bedanken. Irgendwie haben wir alle verdrängt, dass du Ende Jahr aufhörst und wir unseren Experten in allen Strassenbaugeschichten verlieren werden. Neben all deinen vielen spannenden und wichtigen Inputs und deiner Expertise, die du uns während der Fraktionssitzungen, aber auch hier im Rat zu Tiefbauthemen geben konntest, verlieren wir auch menschlich einen wichtigen Part unserer Reihen. Du warst immer sehr engagiert, hast dich stets für die Sache eingesetzt und mit deiner ruhigen, aber klaren Art deine Meinung auf den Punkt gebracht.

In all den Jahren als Einwohnerrat hast du gefühlt alle Ämter durchlaufen, die man so übernehmen kann. Du warst in verschiedenen Kommissionen tätig, Einwohnerratspräsident, aber auch in der GPK und als GPK-Präsident, wo du Jahr für Jahr Kennzahlen kontrolliert und Investitionen rauf und runter angeschaut hast.

Ich habe heute noch ChatGPT gefragt, ob es mir helfen kann und in allen Protokollen der vergangenen Jahre nachschauen kann, wie viele Sitzungen du hattest und wie viele Voten du eingebracht hast. Die Antwort war: dass KI nicht so weit zurückgehen kann bzw. nicht alle Protokolle öffentlich abgelegt sind. Der Vorschlag der KI war dann, ob ich das nicht ganz einfach und elegant lösen könnte, indem ich sage: Christian hat unzählige Stunden im Saal verbracht und unsere Gemeinde mit seinen Voten geprägt. Und kaum eine wichtige Vorlage wurde ohne ein Votum von Christian diskutiert, und er hat einfach sehr viele Stunden in den Sitzungen verbracht. Zudem gehe sie davon aus, dass du dich als Vertreter der GLP für Transparenz, Nachhaltigkeit und gesunden Menschenverstand eingesetzt hast. Das würde ich so unterschreiben, finde es aber enttäuschend, dass ChatGPT nicht noch geschrieben hat, dass du dich seit Jahren dafür aussprichst, dass du im Finanzplan gerne ein Ampelsystem hättest.

Lieber Christian, wir danken dir ganz herzlich für all die Jahre, in denen du dich im Einwohnerrat für unsere Gemeinde engagiert, viele Stunden investiert und manchmal vielleicht auch viel Geduld mit all unseren Fragen zu Deckbelägen, Trottoirhöhen sowie Kanalisationen und Abwasserlogik hattest. Wir werden dich in der Fraktion, aber auch hier im Einwohnerrat sehr vermissen. Wir wünschen dir nun alles Gute, beste Gesundheit und dass du die neu gewonnene freie Zeit so füllen kannst, wie du es dir wünschst.

Jörg Schwaninger:

Danke vielmals liebe Lisa für das Votum zu Christian.

Ich habe hier auch noch ein paar Zahlen, welche mir Florian zur Verfügung gestellt hat. Aber nach deinem Votum ist das natürlich sehr mager.

Christian ist im November 2011 im Einwohnerrat nachgerückt. Er ist 2014 Einwohnerratspräsident gewesen. Er war von 2017 bis 2024 in der GPK, und hat sie 2021-2022 präsiert. Ich wünsche dir als Einwohnerratspräsident ein bisschen mehr Ruhe am Dienstagabend und Gesundheit, das ist das Wichtigste für die Zukunft. Vielen Dank für deinen Einsatz.

Dann habe ich noch etwas von mir unter Traktandum Verschiedenes. Wir haben meinen Nachfolger bereits gewählt und es gehört im Beringer Einwohnerrat zum guten Ton, dass im Anschluss zum Apéro geladen wird. Vorneweg möchte ich klarstellen, nicht dass ihr das Gefühl habt, dass mich dieser Betrag gereut hat, aber letztes Jahr hat der Apéro CHF 840.00 mit Trinkgeld gekostet. Wenn man nach dem normalen bzw. dem alten Personalgesetz gegangen wäre, wären fast 2/3 meines Einwohnerratssalär für diesen Apéro draufgegangen. Ich persönlich finde, das kann es nicht sein. Jetzt schaue ich einfach so zum Gemeindepräsident, denn sie haben ja eine Finanzkompetenz bis CHF 50'000.00, und frage: «Wäre es in Zukunft möglich, dass 50% die Einwohnergemeinde Beringen bezahlt, und 50% der Einwohnerpräsident?»

Die Einwohnergemeinde würde vom Gemeindhuus eine Rechnung erhalten und würde dann 50% an den Präsidenten weiterverrechnen. Wäre das für die Zukunft möglich?

Roger Paillard:

Geschätzter Präsident

Du fragst hier das niedrigere Amt. Der Einwohnerrat hat viel höhere Kompetenz. Das ist ein Entscheid des Einwohnerrates. Wenn der Einwohnerrat das möchte, dann ist das überhaupt kein Frage. Dann macht man das.

Jörg Schwaninger:

Jetzt müsste ich formell einen Antrag machen, oder?

Roger Paillard:

Oder einfach auf zustimmendes Nicken hoffen, dann machen wir das so. Ich als Gemeindepräsident habe ganz sicher nichts dagegen.

Jörg Schwaninger:

Wir können es auch so machen: Wünscht jemand das Wort dagegen? Sonst können wir es als angenommen ansehen.

Oder muss ich einen Antrag machen, was meint der Rest des Einwohnerrates?

Lisa Elmiger:

Also ich kann das voll unterstützen. Ich hatte dies 3-mal, und der Betrag ist immer in diesem Rahmen. Von mir aus könnten wir auch 100% machen.

Jörg Schwaninger:

Ich finde der Einwohnerpräsident sollte schon einen Teil davon tragen.

Lisa Elmiger:

Ich würde deinen Antrag unterstützen.

Jörg Schwaninger:

Also ich mache nun einen Antrag. Dieser lautet:

Antrag Jörg Schwaninger:

In Zukunft und Rückwirkend auch für Lukas, wird 50% des Apéros von der Einwohnergemeinde Beringen bezahlt und 50% vom Einwohnerratspräsident oder Präsidentin. Die Einwohnergemeinde bekommt die Rechnung vom Gemeindhuus und verrechnet dann 50% an den Präsidenten/Präsidentin.

Beschluss

1. Der Antrag, dass 50 % der Kosten des Apéros von der Einwohnergemeinde Beringen und 50 % vom Einwohnerratspräsidenten bzw. von der Einwohnerratspräsidentin bezahlt werden, wird einstimmig angenommen.

Jörg Schwaninger:

Gibt es weitere Voten zu Verschiedenes?

Roger Walter:

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Etwas organisatorisches: Wir werden im Januar mit der Baukommission für den Werkhof anfangen, sollten an dieser Kommission nicht dieselben Mitglieder teilnehmen, wie an der Infrastruktur Kommission Hochbau, würde ich euch Bitten mir dies mitzuteilen. Sollten es dieselben sein, bitte ich auch kurz um eine Meldung. Danke.

Jörg Schwaninger:

Gibt es weitere Voten? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann ein letztes Wort von mir:

Dies war meine letzte Sitzung als Einwohnerratspräsident im Jahr 2025. Es war ein sehr schönes Amtsjahr. Wie Christian bereits erwähnt hat, schätze ich es sehr, wie human es hier im Rat zugeht, wie man sich hier akzeptiert und ausreden lässt. Ich möchte, dass dies auch in der Zukunft so ist, aber unter Lukas habe ich keine Bedenken, dass dem nicht so sein wird. Ich wünsche allen eine gute Weihnachtszeit und Erholung und dass man sich in alter Frische im Januar wieder trifft.

Aktuariat:

Barbara Zanetti